

# Germanstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Verleger:**  
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angestellt;  
ferner bei den Anzeigen-Expeditoren: in **Budapest:** Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Hasenstejn & Vogler, Julius Leopold; in **Wien:** A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schallak, M. Duker, Nachl. (M. Angenfeld & E. Lesner), Hasenstejn & Vogler, R. Mosse; in **Berlin, Hamburg, Paris:** Hasenstejn & Vogler; in **Frankfurt a. M.:** Hasenstejn & Vogler, G. L. Daube & Co.

**Insertionspreis:**  
Der Raum einer einseitigen Garmondzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Gründet täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.  
**Gründungspreis:**  
in loco:  
Ganzjährig . . . 20 Kr. — 5.  
Halbjährig . . . 10 — —  
Vierteljährig . . . 5 — —  
Monatlich . . . 1 — 70 —  
Mit Zustellung ins Haus monatlich 2 — —  
Eingel. Nummern 10 Kr. —  
**Mit Postverendung:**  
im Inland:  
Ganzjährig . . . 14 Kr. — 5.  
Halbjährig . . . 7 — —  
im Ausland:  
Ganzjährig . . . 18 Kr. — 5.  
Halbjährig . . . 9 — —  
Für die Redaction verantwortlich: Friedrich Roth.  
Anzeigen werden nicht zurückgeschickt; unentgeltliche Briefe nicht angenommen.

**Abonnements-Bureau:** In **Mediasch** bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in **Mühlbach** bei Josef Hientz, Buchhandlung; in **Klausenburg** bei Johann Stein, Buchhandlung; in **Kronstadt** bei Helarich Zeldner, Buchhandlung; in **Hermannstadt** bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Bestellungen franco erbeten werden.

N<sup>o</sup>. 230. **Germanstadt**, Donnerstag den 2. October 1902. **118. Jahrgang.**

## Spanien und der Vatican.

Madrid, 28. September.

Die Mittheilungen über den Inhalt der Antwortnote des Vatican's auf die mehr bescheidenen Wünsche der spanischen Regierung sind inzwischen voll und ganz bestätigt worden. Man erkennt auf den ersten Blick die Absicht der römischen Curie, die Sache zu verwirren, um so zu keinem irgendwie nennenswerthen Zugeständnis zu kommen. Wenn trotzdem der eine und andere Minister zufrieden thut, so ist das nur so zu erklären, daß er vielleicht gar obendrein noch einen heftigen Hüffel vom päpstlichen Staatssecretär erwartet hatte. Diese Beforgnis war jedenfalls unbegründet, denn der Vatican ist viel zu schlau, um sich in einen lauten Streit mit seiner gläubigen Heerde einzulassen. Dafür hält er sich in so viele Zweideutigkeiten, daß ihm alle Wege offen bleiben und die bekanntlich nicht allzu hellen Minister das Nachsehen haben. Er protestirt zunächst nochmals gegen das Gonzalez'sche Decret und begreift nicht, weshalb von Neuen Fragen aufgeworfen werden, die seit vielen Jahren vollständig gelöst seien. Wenn jemand ein Recht habe, sich zu beklagen, sei es der Vatican, zum Beispiel darüber, daß in Betreff des Unterrichtswezens nicht die Bestimmungen des Concordates eingehalten wurden, die die Schule völlig der Kirche ausliefern.

Daß der Cultusetat zu hoch sei, will ihm natürlich auch nicht einleuchten. Wenn aber die allgemeine Lage des Staates zu schlecht sei, daß in allen Ausgabenposten Ersparnisse gemacht würden, dann wolle man sich auch bezüglich des Clerus nicht widerlegen. Aber diese Sache müsse erst in einer gemischten Commission unter Vorsitz des Cardinals Sanchez geprüft werden. Rampolla weiß als ehemaliger Madrider Nuntius eben ganz genau, daß, wenn man in Spanien etwas nicht erledigen will, eine Commission zur Berathung eingesetzt wird.

Was nun die Ordensfrage anbelangt, so wird zunächst absolute Anerkennung aller jetzt in Spanien bestehenden Congregationen gefordert. Sonst will die Curie überhaupt nicht weiter mit sich reden lassen. Alle spirituellen Zwecke der Orden, also zum Beispiel auch der von ihnen erteilte Unterricht, gehören in keiner Weise vor das Forum des Staates, der darüber nichts zu sagen habe. Mit anderen Worten: die Orden bilden einen Staat im Staate und stehen über den Gesetzen. Nur wenn der materielle Zweck allzu deutlich hervortritt, verzichtet die Curie auf einen ausdrücklichen Protest, falls sich der Staat einmischet. Auch soll in Zukunft, wenn neue Orden in Spanien gegründet werden oder andere vom Ausland nach hier überföhren, die concordirte Ermächtigung von Kirche und Staat nötig sein.

Es verlautet, daß nur der Unterrichtsminister den Muth fand, gegen solche demüthigenden Bedingungen, die von den staatlichen Souveränitäts-Rechten keine Spur mehr übrig lassen, einige Einwendungen zu erheben und an das dem Land verprochene neue Vereinsgesetz zu erinnern. Die Uebrigen, mit Moret an der Spitze, sind aber der Ansicht, daß man gute Miene zum bösen Spiele machen und klein beigeben müsse.

Es ist also unter dem altersschwachen Sagasta, der zufrieden ist, wenn er in Ruhe noch seinen Nachmittags-Spaziergang zur Moncloa machen kann, wie zu erwarten war, schließlich dahin gekommen, daß die sogenannten „Liberalen“, welche die Mission hatten, das clericale Problem in demokratischem Sinne zu lösen, nach 1 1/2-jährigen Zweifeln, Thorheiten und Widersprüchen aller Art die Angelegenheit in weit schlimmerem Zustande ihren Nachfolgern hinterlassen, als sie sie voranden. An dem Tage aber, wo der Vatican es nicht mehr mit unfähigen, nur von kleinstem Egoismus gelenkten Ministern, sondern mit dem spanischen Volke zu thun haben wird, dürfte er — wie es 1834 der Fall war — eine andere Sprache zu hören bekommen und die Früchte ernten, die er jetzt mit seiner Intransigenz säet.

## Politische Uebersicht.

Germanstadt, 1. October.

In Folge der gegenwärtig in Wien stattfindenden Ausgleichsverhandlungen, welche die Träger der wichtigsten Ressorts seit einer Woche von der Besorgung ihrer regelmäßigen Geschäfte abhalten, werden einige wichtige Vorlagen nicht sofort beim Wiederzusammentritte des Reichstages unterbreitet werden können und wird deren Einbringung erst später erfolgen. Insbesondere gilt dies von dem Budget pro 1903, dessen endgültige Zusammenstellung sich durch die Anwesenheit des Finanzministers in Wien ebenfalls verzögert. Herr v. Lufacs wird den Staatsvoranschlag in Begleitung eines ausführlichen Exposés wohl erst in der letzten Decade des Monats October dem Abgeordnetenhause vorlegen. Bezüglich des Budgets darf wohl schon jetzt als sicher angenommen werden, daß es wie seine Vorgänger das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben streng wahr, obgleich die Expansion der staatlichen Erfordernisse eine Verminderung nicht erfährt, und insbesondere das vom Finanzminister im Namen des Cabinet's gegebene Versprechen der Erhöhung der Beamtengehälter zur Einfeldung kommt, was gewiß allgemeine Befriedigung hervorrufen wird.

Aus Wien wird vom 29. v. berichtet: Ueber den Verlauf der Ausgleichsverhandlungen cursiren zwei Versionen. Die österreichische Auffassung der Lage ist eine optimistische, man glaubt, die Verhandlungen werden morgen beendet werden. Die ungarische Auffassung ist pessimistisch. Jedenfalls befinden sich die Ausgleichsverhandlungen in ihrem letzten Stadium. Der maßgebendste Factor im Staate ist bestrebt, auf die Ausgleichung der noch bestehenden Gegensätze hinzuwirken. Die Verhandlungen scheinen schon formelle Vereinbarungen ergeben zu haben, doch scheinen auch noch Differenzen vorhanden zu sein. Es wird bekannt, daß der Monarch die beiden Ministerpräsidenten zu sich beschieden, damit dieselben in seiner Gegenwart ihren Standpunkt begründen. Man glaubt zu wissen, daß die Schwierigkeiten vorwiegend den Vereinbarungen über den autonomen Zolltarif entspringen und derselbe beßhalb noch nicht als vollkommen perfect angesehen werden kann. Die beiden Ministerpräsidenten und Graf Goluchowski weilten vier Stunden in der Hofburg. Dem morgigen Tag wird als sehr bedeutungsvoll entgegengekehrt.

In der Generalversammlung der Stadt Temesvar gelangte am 29. v. die auf die Modification des Nationalitätengesetzes bezügliche Zuschrift der Stadt Breßburg zur Verhandlung. Die General-Versammlung erklärte, auf Grund ihrer Erörterungen hinsichtlich des friedlichen Zusammenlebens der vielsprachigen Nationalitäten in Südbanat sei sie der Ueberzeugung, daß eine Modification des Gesetzes überflüssig sei, wenn unter den diversen Nationalitäten brüderliche Eintracht, gegenseitige Zuverlässigkeit und patriotische Gesinnung herrschen.

Die Prager „Karobni Listy“ melden, die Krone, welche auf die Minister im Sinne der Beschleunigung der Ausgleichsverhandlungen eingewirkt habe, werde auch bei der Action, durch welche die parlamentarische Erledigung der Ausgleichsvorlagen gesichert werden soll, ihren Einfluß geltend machen. Thatsache sei, daß Herr v. Koerber, indem er die betreffenden Verträge vertagt hat, einem höheren Befehle folgt. Demgemäß wolle er die definitive Verständigung über die gemeinsamen Angelegenheiten abwarten, um sich dann der innerpolitischen Verständigung zuzuwenden. Die dabei anzuwendende Methode sei sein Geheimnis. Ob dasselbe auch die Bürgschaft des Erfolges sei, müsse abgewartet werden. Das Blatt betont neuerdings, die Czechen hätten eine Abrechnung mit dem österreichischen, nicht mit dem ungarischen Staate und Cabinet. Die Regierung habe den Czechen ihr Recht genommen, sie allein ist verpflichtet, es zu restituiren. So wie die Czechen keine Forderungen bei den Ungarn einzutreiben haben, so gehen sie in der Ausgleichsfrage auch nicht die

Meinungen der Deutschen an. Die Czechen werden dieselben niemals als Superarbitrer in einem Proceße mit der Executive anerkennen. Sie werden die Zustimmung der Deutschen nicht anstreben, umso weniger erkaufen.

Zur polnischen Agitation wird der „Nationalzeitung“ aus Warschau gemeldet: Die österreichischen Polen entfalten eine große Thätigkeit zur Unterstützung der preussischen Polen. In Posen ist ein Verein unter dem Namen „Verein der Landknechte“ ins Leben gerufen worden. An der Spitze dieses Vereines steht Graf Stanislaus Wadeni aus Galizien. Der Verein verfolgt den Zweck, polnischen Landknechten Gelder zur Hintertreibung der Thätigkeit der Ansiedlungscommission zur Verfügung zu stellen. Ebenso ist in Krakau von dem dort lebenden polnischen Adel ein Verein unter dem Namen „Nationaler Unterstützungsverein“ gegründet worden. Dieser Verein beabsichtigt, in erster Linie die aus Deutschland und aus Rußland ausgewiesenen Polen zu unterstützen. Zweigvereine sind über ganz Galizien zerstreut.

Der Londoner rumänische Gesandte theilt mit, daß die Meldungen über angebliche Judenverfolgungen irrig seien. Das Fremdengezet sei keineswegs gegen die Juden gerichtet. Dieselben seien bloß wegen der schlechten wirtschaftlichen Lage zur Auswanderung veranlaßt worden.

Der Bukarester altconservative „Patriotul“ kündigt ein Protestm eeting gegen die Passivität der Regierung ansehts der amerikanischen Circularnote an.

Die Burengenerale treffen Mitte October in Berlin ein. Sie haben ein Audienzgesuch an den Kaiser gerichtet, die Bewilligung wird als wahrscheinlich betrachtet.

Das unerwartete Hinscheiden Emile Zola's ruft in London die lebhafteste Theilnahme hervor. Die Blätter erinnern an seinen ersten Besuch in England im Jahre 1893. Damals hielt er in London einen Vortrag über die Anonymität der Journalisten. Er mußte sich nachher viele Protestresolutionen gefallen lassen, unter Anderem auch seitens des protestantischen Kirchencongresses. Zola, den man früher in England für die Incarnation französischer Frivolität gehalten hatte, war später nach der Flucht aus Frankreich hier überaus populär.

## Emile Zola.

Paris, 29. September.

Emile Zola wurde heute tod in seiner Wohnung aufgefunden. Die Todesursache ist Erstickung, herbeigeföhrt durch einen unglücklichen Zufall. Seine Frau ist schwer erkrankt.

Der Tod Zola's wurde durch Ausströmung von Gasen aus dem Aufheizungsapparate herbeigeföhrt, als deren Ursache die Verschiebung der Ofenröhre angenommen wird. Man glaubt, daß Madame Zola gerettet werden wird.

Nach den übereinstimmenden Darlegungen der Aerzte, welche Vormittags in das Haus Zola's gerufen worden waren, scheint es unzweifelhaft, daß Zola an der Vergiftung durch Kohlenoxydgase gestorben ist. Man vermutet, daß im Kamin, welcher heute wegen seines schlechten Zustandes hätte ausgebeßert werden sollen, durch langsam brennende Kohlenbriquets sich Kohlenoxydgas entwickelte, welches in den Morgenstunden in das Zimmer strömte. Der Umstand, daß Zola, als die Diener um 9 Uhr in das Zimmer drangen, der Vergiftung bereits erlegen war, während Frau Zola noch athmete, wird darauf zurückgeföhrt, daß Zola, von einem Unwohlsein befallen, sich erhoben hatte, um ein Fenster zu öffnen, jedoch zu Boden stürzte und große Mengen Kohlenoxydgas einathmete, wovon insbesondere die unteren Luftschichten gesättigt waren.

Die Untersuchung über den Tod Zola's schließt nunmehr jede Annahme eines Selbstmordes aus. Dasselbe ergab, daß der Tod einem Unglücksfalle zuzuschreiben sei, dessen Ursache jedoch noch nicht genau

„Aber der Brief des Herrn Percy sen., den er seinem Neffen übergab, wie kamen Sie in dessen Besitz, da doch Herr Sidney Percy ihn auf dem Valle seiner Cousine einhändigte?“

„Welcher Brief?“ frug O'Neil kalt.

„Eine Anklage Ihres Schwiegervaters — Sie haben ihm Papiere abgenommen, die Hochverrath involviren; anstatt ihn anzuklagen, wie Sie die Pflicht als Beamter hatten, stellten Sie die Bedingung, daß er straflos bleibe als Ihr Schwiegervater. Fräulein Percy hat sich für ihren Vater geopfert — dieser Brief ist es, den Sie an jenem Ballabend verloren — ein Herr fand ihn und beförderte ihn an seine Adresse, den Staatsanwalt Finch in London —“

„Mir ist von keinem Briefe etwas bewußt. Die Haussuchung bei mir würde doch die beregten Hochverrathspapiere zu Tage gefördert haben. Da dies nicht der Fall sein kann, so liegt die Sache des alten Herrn, dem ich seine schöne Tochter abipenstig machte, denke ich, auf der Hand.“

„Dr. Martigny hat den Brief gefunden, er hat auch Jim bei der Brandstiftung ertappt und ihn angezeigt — Jim verlor seine Nummer, die der Arzt aufhob — Jim's Aussage ist also bestätigt.“

„Ich bestreite durchaus nicht, daß Jim der Brandstifter war; der einzige Vorwurf, der mich treffen kann, ist der, daß ich einen früheren Sträfling als Polizisten anstellte. Doch ein eigentliches Verbot besteht auch darin nicht; ich habe mehr als einen dieser Art und es sind brave Kerle dabei.“

„Sie schickten Jim dann, um Ihr Haus zu beobachten — nachdem Sie zuvor Crail dorthin geschickt hatten. Woher diese auffällige Ordre?“

„Etwas wie eine Ahnung! — Mein Schwiegervater war allein, es war sehr viel Geld und Geldeswerth im Hause — ich dachte allerdings nicht an bestimmte Personen, eher an irgend eine Bande, — man haßt mich, weil ich streng im englischen Dienst gegen die Feinde als Irlander vorgehe. — England beweist mir seinen Dank“, rief er in bitterer Ironie.

(Fortsetzung folgt.)

## Feuilleton.

### Die Goldfee.

Original-Roman von Emmy Hoffi.

(33. Fortsetzung.)

Am anderen Tage wurde Jim mit O'Neil confrontirt. Er war besangen und unruhig; O'Neil hatte ihn zwar zu mancher Mißthat gezwungen, aber seine Dienste reichlich mit Gold belohnt.

Er sagte aus:  
Am Abend des 1ten November 189\* stand ich Posten vor dem Central-Hotel, wo der sogenannte irische Eliteball stattfand. Gegen 11 Uhr kam mein Chef, der auch als Gast den Ball besuchte, zu mir hinaus auf die Straße, gerade vor das Hotel und sagte mir, daß er soeben Herrn Percy's Tod erfahren habe. Er gab mir einen kleinen Schlüssel, den sogenannten Klümpelschlüssel; er paßte sowohl zu der Seitenthür des Hauses, die in Herrn Percy's Zimmer führt, als in die feimigen. Ich sollte durch seine Zimmer gehen, die leer von Menschen seien, mich vergewissern, daß Niemand bei Herrn Percy's Leiche sei, was wohl der Fall sein würde und nun — sagte Herr O'Neil die Worte: „Dann kommst Du schleunigst wieder — die Leiche muß das Aussehen haben, als sei ein Mord geschahen, — da der Tod erst kurz vorher eingetreten, werden sich bei der warmen Leiche noch Würmestellen bilden.“ Es war mir schrecklich, diesen Befehl auszuführen, aber was sollte ich thun? Ein Verdrehen war es ja auch eigentlich nicht. Mit Grauen habe ich gethan, was ich sollte — ich hätte lieber drei Leben angegriffen, als den alten Herrn, der immer so freundlich war und der den Todes-schlaf schlief.

„Weiter!“ gebot der Londoner Commissär.  
„Ich kam zurück, der Chef war in schrecklicher Unruhe, ich gab ihm seinen Schlüssel zurück und sagte nur: „Abgemacht!“ — „Suche,

Jim, im Hotel und auf der Treppe. Ich habe einen wichtigen Brief verloren; aber schnell, schnell“, gab mir Herr O'Neil zur Antwort. Ich stürzte mich eufend in das Haus, lief auf und ab, aber ich fand nichts. Das meldete ich. Da sagte der Herr wieder: —

Er stockte und sah seinen Chef an, der ruhig, würdevoll und lautlos die schreckliche Anklage anhörte:

„Nur weiter!“ gebot der Commissär in einem Tone, daß Jim's Zunge wie geölt weiter redete:

Da sagte er: „In zehn Minuten muß das Haus in Flammen stehen, so daß an ein Löschn nicht zu denken ist; ich will Dich reich belohnen.“ Damit ging er. Ich stürzte ihm nach, ich bat um einen deutlicheren Befehl, — das ganze Haus voll Menschen in Brand stecken, das war ja entsetzlich, das war ja unmenschlich — „Wage es, zu widerstehen und ich vernichte Dich“, rief er mir wuthenstelt zu — da bin ich halb wahnsinnig vor Angst von einer Garderobe in die andere gelaufen, vorher habe ich zwei Flaschen mit Petroleum geholt. Das ist Alles, was ich zu gethoben habe und so ungern, wie ich dem Herrn gehorcht habe, so ungern verrathe ich den Herrn.“

„Angeklagter O'Neil, was haben Sie darauf zu erwidern?“

„Das es ein Märchen ist, erfunden, ich errathe nicht, zu welchem Zweck! Oder ich errathe es doch! Mein Schwiegervater gab mir nur ungern seine Tochter, aber wir liebten uns, es gab Gründe, die ihm zum Nachgeben zwangen“, er lächelte wie ein Don Juan. „Dr. Sidney Percy, welcher sich eingebildet hatte, daß er die reiche Erbin heimführen würde, zürnte mir deshalb — wir haben uns übrigens persönlich nicht gekannt. — Beföhlah ich meinen todten Schwiegervater noch todter machen sollte, ist unerlässlich, da meine Frau und ich ja die Erben sind. Herr Sidney Percy benutzte einfach den Abend, wo er seinen kranken Oheim allein wußte, raubte die Waargelder und Juwelen meiner Frau und dabei wurde er in flagranti ertappt. Daß er Jim zu dieser Verdon bestochen, kann nur böse Absicht verkennen.“

festgestellt ist. Madame Zola ist noch immer unfähig zu sprechen. Sie wird in's Krankenhaus gebracht werden. Die Dienerschaft bestätigt, daß Zola und seine Frau gestern in sehr guter Stimmung waren, Frau Zola habe über den schlechten Zustand des Kamins geklagt, der eben heute repariert werden sollte. Die Ärzte glauben, daß der Tod Zola's durch den Sturz aus dem Bette herbeigeführt und noch durch den Umstand beschleunigt wurde, daß die Gasse unmittelbar auf dem Boden dichter waren, als in einer gewissen Höhe. Ein kleiner Hund, der sich im Zimmer befand, entging dem Tode dadurch, daß er sich erbrochen hatte.

Obwohl allgemein angenommen wird, daß der Tod Zola's auf einen Unglücksfall zurückzuführen ist, entzündete das Gericht dessenungeachtet zwei Sachverständige zur Untersuchung der Angelegenheit, zumal auf dem Teppiche Spuren von Dejecten gefunden wurden und das Schlafgemach nicht durch Luftheizung, sondern durch einen eigenen Kamin erwärmt wird. Man erwartet mit Ungeduld den Augenblick, wo Madame Zola die Sprache erlangen wird.

Die Untersuchung über die näheren Umstände des Todes Zola's wurde nachmittags durch den Staatsanwalt, den Untersuchungsrichter, den Polizeicommissär, zwei Gerichtsärzte, darunter Brouardel, zwei Chemiker und zwei Architekten vorgenommen. Dieselbe wird erst morgen beendet werden, da noch der Kamin zu untersuchen ist. Frau Zola konnte der Commission erklären, daß sie sich im Laufe der Nacht in Folge heftiger Kopfschmerzen unwohl gefühlt und ihren Mann gebeten habe, die Fenster zu öffnen. Dieser erhob sich, machte eine Bewegung im Bette und fiel zu Boden, während sie in Ohnmacht fiel und nicht fähig war, um Hilfe zu rufen. Der Umstand, daß die zwei kleinen Hunde am Leben blieben, erklärt sich dadurch, daß der eine derselben sich auf dem Bette, der andere auf einem ziemlich hohen Lehnsstuhl befand und so den erstickenden Gasen weniger ausgesetzt waren. Der Leichnam Zola's liegt auf einem Divan unter einem Zelt von kostbaren antiken Teppichen, die Hände gefaltet, Mund und Augen geschlossen, als wenn er schlief. Das Gesicht ist wachsbleich. Die Leiche ist mit einem weißen Tuch bedeckt. Elektrische Lampen erhellen den Raum. Madame Zola wurde mit größter Schonung von dem Ableben ihres Gemahls verständigt und nur auf dringendes Zureden der Ärzte entschloß sie sich, die Wohnung zu verlassen und sich in's Krankenhaus in Neuilly bringen zu lassen. Von Zola wurden zahlreiche photographische Aufnahmen gemacht. Eine große Menschenmenge umfließt das Sterbehaus. Zahlreiche Persönlichkeiten haben sich bereits in die aufliegenden Bogen eingetragen.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 1. October.

— (Ernennungen.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruht allergnädigst über Vortrag des k. ung. Justizministers zu ernennen: den Klausenburger k. Richter Dionys Szah zum überzähligen Richter bei der I. Curie; den Marosvásarhelyer Bezirksgerichts-Unterrichter Amedeo Gaspar zum Bezirksrichter beim Sarkanyer, den Marosvásarhelyer k. Vicarwaltschaftsbeamten Harmath zum Bezirksrichter beim Kiskaner k. Bezirksgerichte; den Hajdu-Kanaler Bezirksgerichts-Unterrichter Andreas Konczwald zum Richter beim Kronstädter k. Gerichtshofe.

Der k. ung. Unterrichtsminister hat den Hilfslehrer Béla Mendet zum ordentlichen Lehrer an der Obergroßbentmilloser staatlich unterstützten Gemeinde-Bürgererschule ernannt.

— (Beorderung.) Der k. ung. Justizminister hat den Unterrichtsrichter Paul Elek zur Dienstleistung beim Marosvásarhelyer k. Bezirksgerichte beordert.

— (Ferdé-Markt.) Die k. u. k. Remonten-Assest-Commission Nr. 6 veranstaltet am 7. October k. 9 Uhr Vormittags, auf dem Hermannsplatz vor der k. u. k. Infanterie-Caserne einen Ferdé-Markt. Gekauft werden 4—7-jährige für den Reiterdienst geeignete Pferde.

— (Verkehrswesen.) Der neue Schnellzug zwischen Kronstadt und Budapest hat für Hermannstadt in Rücksicht seiner Verbindung mit Budapest wenig Bedeutung, da er nur jene Anschlüsse in Kopisch vermittelt, die wir ohnehin schon und, in der einen Richtung besser, über Mühlbach haben. Er trifft von Kronstadt um 10 Uhr 13 Minuten Vormittag in Kopisch ein, von Budapest ebenda um 6 Uhr 19 Minuten Nachmittag. Da nun von heute an der Nachmittagszug von Hermannstadt nach Kopisch schon um 4 Uhr 25 Minuten abgeht und dort um 6 Uhr 10 Minuten Abends eintrifft, so vermittelt der neue Schnellzug nach und von Kronstadt neue Anschlüsse: Ab Kronstadt 6 Uhr 45 Minuten Früh, an Hermannstadt 1 Uhr 4 Minuten Mittag; ab Hermannstadt 4 Uhr 25 Minuten Nachmittag, an Kronstadt 10 Uhr 4 Minuten Nachs.

— (Familien-Nachricht.) Die diplomirte Lehrerin Fräulein Marie Muciu Urechia hat sich mit dem k. Gerichtshof-Notar Herrn Emil Folly verlobt.

— (Der Tageskalender der Fremden-Verkehrsanstalt) wird vom heutigen Tage angefangen bis auf Weiteres nicht veröffentlicht.

— (Concert der Stadtkapelle.) Morgen Donnerstag den 2. d. wird die hiesige Stadtkapelle in Kircher's „Unicum“ concertiren. Anfang 8 Uhr Abends. — Personentarte 50 P., Familienkarten à 40 P.

— (Jagd auf Raubwild.) Reich an Aufregungen, weniger reich an Ergebnissen verlief die am 27. und 28. v. auf Freder Gebiet veranstaltete Treibjagd auf Bären und Wölfe, die, wie bereits mitgetheilt wurde, seit einiger Zeit in den Herden empfindlichen Schaden angerichtet hatten. Zur Theilnahme an dem Vertilgungszuge hatten sich auch mehrere Jagdfreunde aus Hermannstadt eingefunden. Am ersten Tage (27. v.) wurden drei Bären aufgetrieben, von welchen einer ganz unverletzt, der andere mit vier Schüssen im Bälge entkam, während der dritte mit 21 Schüssen im Leibe erlegt wurde. Zur größeren Sicherheit verlegte ein Treiber mit seiner Art dem zur Strecke gebrachten Meister Bey noch einige Hiebe auf's Dach. Der zweite Tag (28. v.) brachte eine heitere Episode. Ein Raubthier kam in Trieb. Hermann schien überzeugt zu sein, daß es ein Wolf sei. Der vermeintliche Flegel gelangte durch 14 Schüsse zur Strecke, und da erhielt man die Gewißheit, daß es eine große — Wildkage sei. Uebrigens haben sich die gefräßigen Bestien durch die zweitägige Treibjagd keineswegs einschüchtern lassen. Der Hunger kennt eben weder Gefahr, noch Furcht. Gestern hat ein Bär auf Freder Hotter wieder ein Pferd zerrißen. Am 5. d. findet bei Freck abermals eine Treibjagd statt, die sich voraussichtlich gleichfalls interessant gestalten dürfte. — Gut Blei! Gut Heil!

— (Aus Rah und Fern.) An der König Mathias-Denkmal-enthüllung werden sich außer den schon genannten sächsischen Abgeordneten Trausenfels, Eitel und Bildner auch noch beteiligen: Doctor Wilhelm Bruckner, Dr. Gustav Lindner, Dr. Karl Oberth und Dr. Karl Burk. — Oberleutnant Thime, der in Jena den Studentenheld in einem wegen eines Straßenrencontres entstandenen Pistolenduell erschloß und zu zweieinhalb Jahren Festung verurtheilt wurde, ist begnadigt worden. Die Begnadigung macht das größte Aufsehen. — Der König von Italien hat dem Minister des Inneren 50.000 Lire für die Opfer der Hochwasserkatastrophe in Modica und anderen Gemeinden in Sizilien zur Verfügung gestellt. Der Minister hat sofort dem Präfecten von Catania 15.000 und dem Präfecten von Syracus 35.000 Lire übergeben. — Lord Salisbury liegt in Luzern schwer

krank danieder. — Zwischen den Eisenbahnstationen Szangatschal und Duvannaja der transkaukasischen Bahn ermordeten zwei Reisende der I. Classe während der Fahrt den Controlor und den Schaffner. Die Mörder ließen ihr Gepäck in der Wagenabtheilung zurück und flohen in's Gebirge. — Nach Meldungen aus Newyork hat sich das Befinden Roosevelt's verschlimmert. In ärztlichen Kreisen hegt man die Befürchtung, es werde eine feineswegs gefahrlose Operation vorgenommen werden müssen, zu welchem Zwecke man einen Londoner Chirurgen berufen will. — Unter zahlreicher Theilnehmung wurde am 28. v. in Cleveland ein Kossith-Denkmal enthüllt. Bei der Feier sprachen hervorragende Politiker, darunter Senator Hanna.

— (Diebstahl.) Der 17-jährige Handelschüler Josef Kozja hat auf der Reise nach Szegedin den Gütsbesitzer Peter Kisj im Eisenbahnwaggon bestohlen, indem er dessen Sparcassibuch und Werthe im Betrage von 30.000 Kronen sich aneignete und sodann verschwand. Die Polizei verfolgt den Dieb steifbriestlich.

— (Eine verunglückte Ketterin.) Aus Temesvár meldet man vom 28. v.: In der Station Binga spielte ein fünfjähriges Mädchen auf dem Geleise und wäre unrettbar unter die Räder des eben einfahrenden Zuges gerathen, wenn die Arbeiter Bergida Purckel nicht rechtzeitig herbeigesprungen wäre. Das Kind wurde gerettet, die brave Ketterin selbst aber geriet in so unglücklicher Weise unter die Räder des Zuges, daß ihr beide Beine amputirt werden mußten.

— (Ein Mammuthkopf.) In Bucuga nächst Olina wurde gelegentlich eines Eisenbahnbaues der Kopf eines Mammuths bloßgelegt. Das Landes-Museum wurde aufgefordert, Experten behufs vollständiger Freilegung des Geirippes zu entsenden.

— (Großer Brand.) Aus Pápa wird vom 29. v. geschrieben: Die Gemeinde Mihalóháza wurde gestern von einer riesigen Feuerbrunst heimgesucht. An 74 Häuser, ein großer Theil der Ernte, sowie auch die ev.-ref. Kirche wurden ein Opfer der Flammen. Dasselbe Gemeinde war bereits einmal, im Jahre 1898, durch ein ähnliches Feuer fast gänzlich vernichtet worden, und zum zweiten Male sind die meisten ihrer Bewohner aller Hobe beraubt. Ueber die Entstehung des Feuers verlaudet bisher nichts Bestimmtes. Oberstuhlrichter Ludwig Belát hat eine große Hilfsaction eingeleitet.

— (Verschiedenes.) Der Bezirksrichter von Kisujfállás Karl Magay hat vom 1. Jänner 1898 bis zum Jahre 1901 die zu seinen Händen erlegten Strafgelehrten in 103 Fällen, außerdem in 14 Verlassenschafts-Angelegenheiten den Betrag von 40.000 Kronen für seine eigenen Zwecke verwendet und schließlich auch noch den Namen seiner Frau und den seines Schwiegerohnes auf Wechseln gefälscht. Der kön. Gerichtshof in Szolnok verurtheilte Magay wegen Verbrechen der Amtsveruntreuung und wegen Urkundenfälschung zu fünf Jahren Kerker und zu fünf Jahren Amtsverlust. Die kön. Tafel bestätigte dieses Urtheil und die ev.-ref. Curie wies die gegen dieses Urtheil überreichte Nichtigkeitsbeschwerde zurück. — Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Mannheim vom 28. v.: Außer dem bereits gestern Nachmittag in Haft genommenen stellvertretenden Director der zusammengebrochenen Actiengesellschaft für keramische Industrie Rheinau-Mannheim, S. Penningen, wurde nunmehr auch der erste Director Josef M. Böhm verhaftet, während die beiden Mitdirectoren Holan und Kohlstück auf freiem Fuß belassen wurden. Inzwischen entdeckte man bei der Gesellschaft neue Unterschleife. Die Direction verkaufte nämlich bei einigen hiesigen Bankhäusern Auszahlungen auf New-York in der Höhe von etwa 500.000 Mark, ohne daß die Gesellschaft dort ein entsprechendes Guthaben gehabt hätte. — Durch einen Taifun, der über den District von Odavara in der Nähe von Yokohama hereinbrach, wurden viele Häuser vernichtet. Etwa 500 Menschen sind ertrunken. Das Schiffschiff „City Chichima“ gerieth bei Yokohama auf den Grund. Versuche zum Wiedererlöschmachen des Schiffes wurden eingeleitet. Das Schiff ist nur leicht beschädigt.

— (Verhaftung eines Agenten.) Die Budapest Polizei verhaftete am 28. v. Nachts den Agenten Ignaz Kovács, welcher für die Witwe des ehemaligen Gendarmen-Generalinspektors weil. FML. Franz Lörfel Geldgeschäfte vermittelte und dabei großangelegte Mißbräuche begangen hatte.

— (Verwandener Advocat.) Aus Nagybánya wird gemeldet: Großes Aufsehen erregt hier das plötzliche Verschwinden des angesehenen Advocaten Dr. Johann Hauser. Derselbe stand allgemein im Ruf eines wohlhabenden Mannes und erst nach seiner Flucht stellte es sich heraus, daß er Schulden von mehr als hunderttausend Gulden hinterlassen habe.

— (Waldbrand.) Aus Fiume schreibt man vom 29. v.: Bei Buccari steckte ein herabgefallener Funke des vorbeifahrenden Zuges den dortigen großen Wald Krassiza in Brand. Das von starker Vorn immer mehr angefaßte Feuer griff rapid um sich und sicherte einen großen Theil des Waldcomplexes ein. Erst nach vielstündiger Arbeit konnte das Feuer localisirt werden.

— (Bedrohlicher sensationeller Proceß in Berlin.) Ein großer Proceß, der einen bewegten Verlauf nehmen und der einiges Licht in die Königer Mordaffäre und wenigstens in das Treiben der Antisemiten während dieser Affaire bringen dürfte, begann am 30. v. vor der zweiten Strafkammer des Berliner Landgerichts. Es ist dies der Beleidigungsproceß gegen die antisemitische „Staatsbürger-Zeitung“, beziehungsweise gegen deren verantwortlichen Redacteur Dr. Bötticher und den Verleger Wilhelm Bruhn. Beide sollen durch eine Reihe von Artikeln über den Königer Mord verschiedene behördliche Organe und Privatpersonen beleidigt haben, insbesondere wurde die Thätigkeit des ersten Staatsanwalts, des Untersuchungsrichters, der Criminalcommissäre Braun und Wehn und des Bürgermeisters von Könitz bei dem Ermittlungsverfahren in Sachen der Ermordung des Gymnasiallehrer Winter so abfällig besprochen, daß sich diese Beamten dadurch beleidigt fühlten. Die Verhandlung wird eine große Ausdehnung annehmen.

— (Unwetter in Italien.) Seit 29. v. M. Früh regnet es in Strömen und wüthete ein heftiger Sturm. Die See ist bewegt. Die Schiffe treffen mit großen Verspätungen ein. Der Tramwayverkehr ist unterbrochen. Die Telegraphenverbindung mit Sizilien ist gestört. — In Folge des in Chieti herrschenden Unwetters entgleiste am 28. v. zwischen Vasto und Samsalvo ein Lastzug. Sechs Waggons wurden zertrümmert, die anderen beschädigt. Ein Eisenbahnbediensteter wurde getödtet, ein anderer verlegt. An der Freimachung des Geleises wird gearbeitet.

— (Der internationale Studenten-Congress in Venedig wurde heute eröffnet; die letzte Sitzung findet am 5. d. M. statt, worauf die italienischen Studenten, darunter auch einige Studenten und mehrere Professoren, einen Ausflug nach Rumänien unternehmen. Dieser Tage weilten die ungarischen Studenten Scurtu und Volkas in Bufarest, um ein einheitliches Vorgehen mit den rumänischen Studenten festzustellen. Die rumänischen Studenten werden beantragen, den Präsidenten der ungarischen Section Ludwig aus dem Verbanne „Corda fratres“ auszusprechen.

— (Der größte Obstgarten der Welt.) Natürlich befindet sich diese Kieienobstplantage in Amerika, oder sie wird wenigstens angelegt. Ein „Truff“ hat in den Ozark-Bergen in Kansas 5000 Acres (ein Acre gleich 40 Ar) angekauft und wird auf diesem gewaltigen Complex nur Apfelsucht betreiben. Auf jedem Acre werden 50 Bäume gepflanzt, mithin wird der „Garten“ eine Viertelmillion Bäume aufweisen. Es werden nur zwei Sorten Äpfel angepflanzt, und die ersten Erträge erwarten der „Truff“ erst nach sechs Jahren. Dann aber glaubt er, eine ergiebige Einnahmsquelle auf fünfzig Jahre zu haben.

— (Das Grabdenkmal für Freiherrn von Ketteler,) der bekanntlich vor etwa zwei Jahren in Peking ermordet wurde, ist dieser Tage auf dem Hauptfriedhof zu Münster aufgestellt worden. Das im Auftrage des Kaisers Wilhelm errichtete Denkmal besteht aus einem vom Bildhauer Müller entworfenen und ausgeführten hohen Kreuz aus weißem Laaser (Tiroler) Marmor mit einem Granitsockel und trägt in lateinischen Großbuchstaben auf der Vorderfläche der Arme die Inschrift:

Hier ruht Clemens Freiherr v. Ketteler  
kaiserlich deutscher Gesandter.  
Gefallen zu Peking, China, 20 Juni 1900  
im 47. Lebensjahre.  
R. I. P.

Durch die Kreuzbalken hindurch umgibt den Durchschneidungspunkt der vier Arme ein doppelter Lorberkranz mit den Worten aus der Heiligen Schrift: „Niemand hat größere Liebe, denn die, daß er sein Leben läßt für seine Freunde“. Unmittelbar oberhalb des Sockels lehnt sich an den Fuß des Kreuzes das mit großer Feinheit ausgearbeitete Familienwappen des Verstorbenen. Das Ganze ist 2.75 Meter hoch und wurde, abgesehen von dem nur eben aus der Erde herausstehenden Granitsockel, aus einem einzigen Marmorblock hergestellt.

— (Verbot des „Handküssens“.) Der Bezirksrath in Kofyean hat durch einen besonderen Erlaß an sämtliche Schulen des Bezirkes die Lehrpersonen angewiesen, das „Handküssen“ der Schulkinder als Ehrenbezeugung den Lehrern gegenüber aus sanitären Gründen aufs strengste zu verbieten.

— („Kunstgewerbe für's Haus.“) Das September-Heft der reich illustrierten Monatschrift für Dilettanten, „Kunstgewerbe für's Haus“, herausgegeben von C. von Sivers, Verlag von Otto Lienzke, Berlin W 35, Lützow-Strasse 9, enthält auch diesmal eine bemerkenswerthe Anzahl kunstgewerblicher Vorwürfe, die durchgängig unter Zuhilfenahme der beigegebenen Musterbogen zum Nacharbeiten ohne Weiteres geeignet sind. Lesenswerthe schriftstellerische Beiträge über einschlägige Thematik ergänzen auch dieses Heft auf das Vortheilhafteste.

— (Bade-Anstalt Mühlgasse 4.) Bade-Ordnung für Donnerstag: Bannenbäder und Curen von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends; Dampfbad für Herren von 6 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittag; Dampfbad für Damen von 1/3 Uhr Nachmittag bis 6 Uhr Abends; Volksbad für Frauen von 6 bis 9 Uhr Abends.

Der Motor-Wagen.

Prospect über die in Hermannstadt zu gründende Motor-Wagen-Actien-Gesellschaft.

Ueber die vor einigen Tagen in unrem Blatte kurz erwähnte Gründung einer Motor-Wagen-Actien-Gesellschaft sind wir jetzt in der Lage, Näheres zu veröffentlichen, indem wir uns die nöthige Information verschafft haben.

Wir wollen hier nicht aus irgend welchem Grunde des Einen oder des Anderen Ideen zu verwirklichen suchen, sondern nur das allgemeine Verlangen nach einem geeigneten Wagen-Verkehr der Großstädte vor Augen halten und die ganze Bevölkerung unserer Stadt für das neue System zu erwärmen suchen.

Wir bringen diesen Prospect, um das große Publicum mit der Gründung obiger Gesellschaft etwas vertraut zu machen; vorher wollen wir aber eine Beschreibung der Motor-Wagen folgen lassen, damit Jedermann über die einzuführenden Motor-Wagen, deren Beschaffenheit, Constructions-System u. s. w. sich orientiren könne.

I.

Allgemeine Beschreibung der Expres-Motor-Wagen.

Der Motor ist stehend und arbeitet im Viertact. Er ist vollkommen staubfester und öblich abgeschlossen und schmiert sich selbst automatisch. Seine Tourenzahl kann vom Fahrer zwischen 500 und 1500 Touren variirt werden. Er wird in Stärken von 4 1/2, 6 1/2, 6 und 8 Pferdekraften hergestellt. Die Größen von 6 1/2 bis 18 Pferdekraften sind die einzigen dieser Construction auf dem Markt.

Die Zündung ist elektrisch. Die Erzeuger bevorzugen das magnet-elektrische System, welches sich direct am Motor befindet und von demselben direct angetrieben wird. Die magnet-elektrische Zündung ist verstellbar für Früh- und Spät-Zündung und erzeugt einen außerordentlich kräftigen Funken. Die Stromquelle ist unerlöschlich.

Die Kühlung des Motors erfolgt durch Wasser, dessen Circulation durch eine zuverlässig wirkende Rotations-Flügelpumpe erfolgt und welches zum Zweck der energischen Abkühlung durch sogenannte Radiatoren getrieben wird.

Die Vergasung erfolgt mit Hilfe eines bewährten Feststäubungs-Apparates, welcher das explosive Gemisch herstellt. Es liegt in der Hand des Fahrers, dem Motor eine größere oder geringere Menge des Gasgemisches zuzuführen, wodurch (ebenso wie durch Früh- und Spät-Zündung) eine Regulirung der Tourenzahl und Kraftäußerung des Motors ermöglicht ist.

Das Betriebs-Material ist Benzin im specifischen Gewicht von 760—700. Dasselbe befindet sich in einem besonderen Behälter, welcher je nach der Größe des Wagens für 100—200 Kilometer oder mehr Benzin-Vorrath fassen kann. Der Zufluß zum Vergaser geschieht stets nur in der zur Aufrechterhaltung der Vergasung nöthigen geringen Quantität. Dieser Zufluß kann bei Stillstand des Betriebes hermetisch abgeschlossen werden. Jede Explofions-Gefahr ist absolut ausgeschlossen, da eine offene Flamme fehlt und nur im Inneren des Motor-Cylinders ein elektrischer Funke überspringt. Das Zurückschlagen einer Explosion in den Vergaser ist durch das Einschalten mehrerer Schutzvorrichtungen verhindert. Ein Brennen oder Explofieren des im Wagen mitgeführten Benzins könnte ausschließlich mit Absicht oder durch grobe Fahrlässigkeit bewirkt werden, z. B. durch Annäherung einer offenen Flamme an die verschraubbare Einfüllöffnung des Benzin-Reservoirs.

Die Betriebskosten setzen sich zusammen aus dem Verbrauch an Benzin und Schmiermaterial. Sie betragen bei größeren Touren 2 bis 5 Heller per Kilometer bei den hier aufgeführten Fahrzeugen. Absolut genaue Angaben können nicht gemacht werden, da sich der Benzin-Verbrauch je nach der Geschwindigkeit des Fahrers, der Beschaffenheit der Wege, den Terrain-Verhältnissen, der Güte des Benzins, der Schwere und Belastung des Wagens sehr verschieden stellt.

Die Geschwindigkeiten variiren zwischen 5 und 60 Kilometer pro Stunde. Die Wagen besitzen zum Theil 2, zum Theil 3 Ueberlegungen und Rückwärtslauf. Da außerdem die Kraftäußerung und Tourenzahl des Motors regulirbar ist, kann man jede gewünschte Geschwindigkeit, vom Tempo eines Fußgängers bis zur höchsten, nach Belieben erreichen. Das Anfahren, sowie der Wechsel der Geschwindigkeiten während der Fahrt erfolgt geräuschlos und ohne Auf. Für die verschiedenen Ueberlegungen ist nur ein einziger Hebel vorhanden.

Die Brems-Vorrichtungen wirken niemals auf die Gummireifen, sondern stets auf besondere Brems-Trommeln. Jeder Wagen besitzt mindestens 2 Bremsen, welche vollständig getrennt von einander, je einzeln für sich, wirken, und zwar die eine auf die Hinterräder, die andere auf das Differential-Getriebe.

Die Inbetriebsetzung erfolgt durch Anwerfen des Motors mittels einer Handkurbel. Der mit Benzin und Wasser versehene Wagen ist stets sofort fahrbereit.

nahmsl...  
schaffun...  
und da...  
Betriebs...  
Carroff...  
verheer...  
mit Tu...  
lactirun...  
vernickt...  
Ausstia...  
zu beric...  
ist eine...  
garanti...  
20% ig...  
weise a...  
Zugkraft...  
Wege, d...  
gewandt...  
fabricirt...  
vom Ta...  
daß dies...  
oder Ab...  
Fabrik...  
zu erzie...  
zu Laste...  
Ansprüch...  
weldhe...  
Auch sin...  
geschloss...  
gemache...  
zurückzuf...  
elektrisch...  
Gummire...  
maßgeben...  
der betrie...  
leistung...  
wird abg...  
über Bel...  
welche...  
auch ich...  
Zuverläss...  
weßhalb...  
Einzelheit...  
sich in der...  
Es wird...  
auf 1—3...  
die Fabrik...  
pro Tag...  
Wa...  
feines gel...  
der Mann...  
eventuell...  
zufinden...  
kann nach...  
in der Fat...  
Zeitraum...  
D...  
Zweck zu...  
Bade-Sait...  
und in der...  
würde na...  
detaillirt...  
preise der...  
ein Reinge...  
a) D...  
für eine...  
nach Wich...  
Hammer...  
20 Heller...  
16 Heller...  
30 Heller...  
über 50...  
b) W...  
Eisenbahn...  
je nach Ent...  
c) D...  
wird, bel...  
das reifen...  
Industriellen...  
der Wagen...  
werden fan...  
eingrichtet...  
Coupés II...  
10—12 Pfe...  
4 Geschwind...  
von 15% be...  
d) Der...  
Systems...  
3—4 Mon...  
e) Die...  
Einnahme...  
verdienen...  
bei 8-stündig...  
150 Kr. per...  
Capital sic...  
zu 30 Kilom...  
Bei der...  
Pfabndrie...  
tassa" wurd...  
5%  
a) im 9...  
208 257 307...  
719 724 776...  
b) im 7...  
224 226 247...  
c) im 9...  
220 249 322

Das Material, welches zur Verarbeitung gelangt, ist ausnahmslos von bester Qualität und wird ohne Rücksicht auf den Anschaffungspreis ausgewählt.

Die Ausstattung aller Theile ist elegant und gediegen. Die Carrosserie ist mit gediegener Polsterung (Kohhaar auf Sprungfedern) versehen und wird gewöhnlich mit Lederbezug, auf Wunsch jedoch auch mit Tuch hergestellt.

Die Leistungsfähigkeit der Motor-Wagen auf Steigungen ist eine derartige, daß man die Ueberwindung solcher von 10-15% garantiren kann.

Garantie für Motor-Wagen. Für die von den Erzeugern fabricirten Motor-Fahrzeuge leisten selbe auf die Dauer von 6 Monaten, vom Tage der Lieferung an gerechnet, die gewöhnliche Garantie dergestalt, daß dieselben diejenigen Theile, welche infolge nachweisbarer Material- oder Arbeitsfehler defect oder unbrauchbar werden, unentgeltlich in der Fabrik repariren, beziehungsweise durch brauchbare Theile ersetzen.

Wagenführung. Zur Führung der Motor-Wagen bedarf es keines gelernten Schloßers oder Mechanikers, sondern es genügt, wenn der Mann einige technische Vorkenntnisse besitzt und sich in der Handhabung der Maschine zu verstehen versteht.

Zweck und Erfüllung des Motor-Wagens. Der Motor-Gesellschaftswagen (Omnibus) hat den Zweck zu erfüllen, den Personen-Verkehr zu fördern, und zwar: zur Bade-Saison auf den Strecken Salzburg, Helltau, Michelsberg, Jungewald und in der inneren Stadt und deren Vorstädten.

Der Motor-Gesellschaftswagen (Omnibus) hat den Zweck zu erfüllen, den Personen-Verkehr zu fördern, und zwar: zur Bade-Saison auf den Strecken Salzburg, Helltau, Michelsberg, Jungewald und in der inneren Stadt und deren Vorstädten.

a) Die Abfahrt geht von Hermannstadt aus; es wird eingehoben: für eine Person: nach Salzburg 40 Heller, nach Helltau 50 Heller, nach Michelsberg 60 Heller, in den Jungewald 30 Heller, nach Sammersdorf 20 Heller, nach Schellenberg 30 Heller, nach Reppendorf 20 Heller, im Local-Verkehr 12 Heller (innere Stadt), Vorstadt 16 Heller, zum Bahnhof bei Tag 20 Heller, zum Bahnhof bei Nacht 30 Heller, Gepäck bis 10 Kilo frei, Gepäck bis 50 Kilo 20 Heller, über 50 Kilo 30 Heller.

b) Bei Fernfahrten dürfte sich der Fahrpreis bei häufigem dem des Eisenbahn-Zonentarifs gleichstellen; bei Mietungen des ganzen Wagens je nach Entfernung würde sich der Preis nach Kilometer feststellen lassen.

c) Der Gesellschaftswagen eignet sich, da er auf 20 Sitze gebaut wird, besonders für Ausflüge, für Hochzeiten und Taufen, ebenso für das reichende Publikum gelegentlich der Jahrmärkte - Besuche unserer Industriellen und Kaufleute, was besondere Vorzüge bieten würde, wenn der Wagen gemietet und die Rückfahrt nach Belieben vorgenommen werden kann.

d) Der Ankauf eines solchen Wagens erfordert je nach Wahl des Systems ein Capital von 16-25.000 Kronen und wird innerhalb 3-4 Monaten nach erfolgter Bestellung geliefert.

e) Die Finanzierung eines Gesellschaftswagen ist bei der kleinsten Einnahme eine rentable, indem derselbe brutto 12.500 Kronen per Jahr verdienen kann, d. i. täglich 34 Kr. 30 H.; der Wagen kann jedoch bei 8-stündiger Arbeit nach den benannten Orten bei voller Besetzung 150 Kr. per Tag verdienen, somit die Rentabilität nach dem Anschaffungs-Capital sich auf brutto 50% beläuft. Seine Geschwindigkeit kann bis zu 30 Kilometer per Stunde regulirt werden.

Hermannstädter allgemeine Sparkassa. Ziehungs-Liste.

Bei der am 30. September 1902 vorgenommenen Verlosung von Pfandbriefen der „Hermannstädter allgemeinen Sparkassa“ wurden gezogen:

- 5% Prämienpfandbriefe I. Emission mit Coupons vom 1. April und 1. October: a) im Nennwerthe à 100 fl.: Nr. 28 32 37 42 65 131 188 257 307 366 385 389 442 482 503 511 520 640 657 660 719 724 776 801. b) im Nennwerthe à 500 fl.: Nr. 5 42 62 77 116 180 224 226 247 322 333 412 487. c) im Nennwerthe à 1000 fl.: Nr. 3 21 43 48 79 169 220 249 322 381 391 395 430 447 476 505 509 542 581.

- 5% Prämienpfandbriefe II. Emission mit Coupons vom 1. Februar und 1. August: a) im Nennwerthe à 100 fl.: Nr. 1054 1150 1289 1367 1473 1574 1580 1820 1875 1923. b) im Nennwerthe à 500 fl.: Nr. 684 724 772 807 860 964 1049 1111. c) im Nennwerthe à 1000 fl.: Nr. 668 697 799 990 999 1125 1178 1188 1253 1256 1319 1336.

- 5% Pfandbriefe III. Emission mit Coupons vom 1. Mai und 1. November: a) im Nennwerthe à 100 fl.: Nr. 2081 2118 2140 2170 2224 2262 2296 2299 2303 2380 2389 2401 2428 2450 2536 2638 2667 2673 2716 2721 2756 2766 2815 2830 2855 2922 2956 3028 3041 3210 3222 3330 3332 3392 3395 3436 3448 3471 3491 3514 3560 3573 3596 3606 3616 3648 3770 3771 3792 3797 3826 3834 3855 3886 3912 3957 3969 3973 4006 4028 4033 4046 4075 4087 4148 4182 4206 4207 4260 4264 4290 4326 4367 4507 4701 4752 4759 4792 4805 4879 4881 4893 4923 4956 4966 4992 5009 5012 5025 5055 5113 5127 5153 5165 5190 5214 5320 5323 5387. b) im Nennwerthe à 500 fl.: Nr. 1172 1201 1272 1273 1279 1366 1463 1481 1529 1531 1541 1609 1634 1651 1658 1708 1717 1755 1794 1866 1928 1986 2014 2031 2077 2080 2170 2202 2204 2223 2324 2331 2409 2425 2432 2451 2497 2531 2537 2540 2566 2584 2587 2606 2634 2661 2733 2753 2832 2922 2982 3034 3079 3082 3110 3154 3181 3286 3333 3338 3378 3413 3449 3455 3477. c) im Nennwerthe à 1000 fl.: Nr. 1500 1508 1525 1594 1622 1647 1662 1666 1678 1743 1786 1789 1830 1876 1887 1988 2000 2010 2057 2165 2192 2218 2251 2341 2458 2489 2549 2574 2586 2601 2612 2673 2678 2765 2776 2787 2795 2822 2833 2835 2942 2944 2965 3003 3017 3051 3087 3120 3131 3317 3354 3356 3381 3405 3474 3514 3527 3543 3544 3566 3588 3649 3748 3788 3805 3825 3897 3909 3910 3947 3950 3953 3973 3993 4008 4091 4099 4239 4265 4277 4280 4294 4327 4493 4517 4566 4605 4624 4626 4730 4777 4906 4927 4969 4995 5099 5150 5170 5200 5206 5253 5304 5323 5344 5396 5562 5569 5618 5661 5704 5709 5773 5795 5800 5813 5922 5934 5936 5984 6021 6096 6106 6107 6110 6263 6402 6404 6425 6426 6428 6491 6492 6500 6501 6512 6531 6601 6642 6691 6705 6789 6807 6811 6865 6904 6922 6999 7100 7122 7132 7165 7180 7194 7262 7270 7342.

- 4 1/2 % Pfandbriefe IV. Emission mit Coupons vom 1. März und 1. September: a) im Nennwerthe à 200 Kronen: Nr. 12 23 32 34 35 48 49 58 89 111 230 239 277 335 393 407 500 531 547 599 607 618 625 654 656 678 738 744 782 787 794 807 977 990 991 1021 1099 1194 1211 1231 1322 1423 1444 1450 1457 1492 1507 1508 1524 1533 1579 1599 1622 1623 1663 1672 1682 1741 1799 1918 1987 1995 2013 2014 2025 2072 2082 2131 2176 2186 2234 2238 2305 2307 2308 2397 2418 2425 2438 2523 2525 2529 2588 2589 2647 2659 2693 2711 2724 2777 2795 2799 2814 2895 3072 3089 3095 3098 3120 3173 3211 3226 3227 3313 3323 3352 3356 3395 3480 3549 3562 3581 3595 3612 3619 3701 3704 3706 3785 3806 3807 3872 3938 3961 4007 4012 4074 4078 4085 4158 4177. b) im Nennwerthe à 1000 Kronen: Nr. 5 16 32 52 93 116 158 244 252 287 303 357 374 435 445 470 539 554 566 583 600 603 691 764 772 870 893 919 946 993 996 1029 1074 1079 1097 1098 1102 1104 1116 1201 1212 1220 1229 1243 1261 1281 1358 1396 1415 1518 1520 1553 1562 1570 1583 1621 1624 1744 1833 1894 1933 1946 1962 2079 2088 2100 2113 2114 2127 2141 2162 2189 2226 2234 2312 2332 2341 2419 2427 2486 2529 2538. c) im Nennwerthe à 2000 Kronen: Nr. 6 8 34 74 82 119 125 235 247 259 308 326 329 331 410 419 459 481 488 502 520 571 615 634 640 680 779 834 845 912 935 972 1006 1027 1088 1113 1127 1048 1178 1181 1193 1227 1300 1348 1350 1406 1436 1481 1487 1495 1525 1537 1538 1651 1662 1663 1691 1814 1818 1819 1896 1920 1926 1946 2017 2021 2109 2144 2184 2206 2212 2248 2277 2290 2294 2388 2423 2436 2454 2468 2493 2512 2539 2611 2614 2620 2684 2784 2798 2800 2897 2925 2986 3040 3043 3135 3145 3148 3158 3174 3200 3309 3310 3314 3355 3363 3366 3382 3388 3404 3407 3476 3502 3544 3671 3687 3722 3724 3732 3804 3810 3971 3976 4018 4049 4107 4115 4119 4140 4166 4211. d) im Nennwerthe à 10.000 Kronen: Nr. 46 66 108 159 160 221 256 299.

- Die verlosenen Prämienpfandbriefe I. Emission werden am 1. April 1903 in dem durch die Prämie erhöhten Betrage von 220, 1100 und 2200 Kronen eingelöst. Die verlosenen Prämienpfandbriefe II. Emission werden am 1. Februar 1903 in dem durch die Prämie erhöhten Betrage von 212, 1060 und 2120 Kronen eingelöst. Die verlosenen Pfandbriefe III. Emission werden am 1. Mai 1903 im Nennwerthe eingelöst. Die verlosenen Pfandbriefe IV. Emission werden am 1. März 1903 im Nennwerthe eingelöst. Die Verjüngung der verlosenen Pfandbriefe hört mit dem Tage der oben angegebenen Einlösungstermine auf. Verlosene Pfandbriefe können auch vor ihrer Fälligkeit bei der Sparkassa escomptirt werden.

- Aus den früheren Ziehungen sind noch unbezogen: 5% Prämienpfandbriefe I. Emission: a) à 100 fl.: Nr. 89 104 185 205 230 259 314 318 357 388 392 457 505 522 662 697 725 742. b) à 500 fl.: Nr. 14 81 249 316 365 481. c) à 1000 fl.: Nr. 290 451.

- 5% Prämienpfandbriefe II. Emission: a) à 100 fl.: Nr. 1065 1130 1176 1188 1428 1625 1720 1922 1948. b) à 500 fl.: Nr. 612 754 857. c) à 1000 fl.: Nr. 730 865 899 939 1018 1166 1247.

- 5% Pfandbriefe III. Emission: a) à 100 fl.: Nr. 2075 2098 2270 2377 2412 2466 2506 2518 2524 2600 2606 2677 2698 2737 2787 2807 2837 3191 3197 3198 3202 3329 3337 3442 3444 3512 3543 3585 3595 3715 3716 3732 3733 3739 3742 3758 3760 3789 3790 3799 3811 3820 3847 3898 3908 3911 3925 3939 3945 3951 4042 4130 4131 4270 4324 4330 4342 4362 4363 4364 4389 4441 4461 4477 4506 4545 4733 4843 4904 4907 4983 5022 5037 5040 5078 5079 5105 5278 5358. b) à 500 fl.: Nr. 1184 1193 1199 1217 1220 1371 1407 1442 1589 1612 1758 1843 1865 1867 1903 1943 2052 2141 2205 2222 2246 2363 2383 2438 2440 2500 2722 2850 2894 3036 3111 3396.

- 5% Prämienpfandbriefe I. Emission mit Coupons vom 1. April und 1. October: a) im Nennwerthe à 100 fl.: Nr. 28 32 37 42 65 131 188 257 307 366 385 389 442 482 503 511 520 640 657 660 719 724 776 801. b) im Nennwerthe à 500 fl.: Nr. 5 42 62 77 116 180 224 226 247 322 333 412 487. c) im Nennwerthe à 1000 fl.: Nr. 3 21 43 48 79 169 220 249 322 381 391 395 430 447 476 505 509 542 581.

- c) à 1000 fl.: Nr. 1623 1692 2430 2431 2433 2462 2467 2595 2793 2794 2799 2801 2804 2806 2811 2875 2991 3199 3338 3486 3747 4077 4079 4185 4219 4307 4310 4423 4430 4553 4686 5276 5440 5645.

- 4 1/2 % Pfandbriefe IV. Emission: a) à 200 Kronen: Nr. 27 86 117 134 145 190 201 211 229 334 373 374 440 505 536 552 565 573 635 723 727 758 772 789 816 821 862 863 924 936 953 989 1012 1097 1103 1239 1313 1318 1363 1455 1468 1604 1605 1703 1792 1803 1805 1816 1875 2139 2187 2214 2223 2229 2368 2392 2410 2411 2416 2421 2422 2488 2574 2608 2618 2620 2626 2687 2707 2712 2729 2817 2899 3070 3169 3317 3333 3437 3530. b) à 1000 Kronen: Nr. 11 59 131 170 204 275 296 350 375 474 482 487 596 667 756 777 961 1000 1145 1222 1263 1440 1483 1534 1546 1644 1645 1750 1762 1917 1919 2086 2285 2292. c) à 2000 Kronen: 20 223 258 264 266 292 297 317 330 461 621 631 744 807 913 1008 1010 1017 1030 1306 1368 1488 1490 1658 1695 1728 1740 1765 1911 2061 2064 2101 2225 2233 2432 2552 2599 2736 2782 2789 2900 2997 3092 3414 3505 3506 3681 3691.

Hermannstadt, 30. September 1902.

Hermannstädter allgemeine Sparkassa.

Original-Telegramme.

Budapest, 1. October. Die Meldung, wonach Seine Majestät geäußert hätte, es werde keinerlei Unterbreitung in Erwägung gezogen werden, ehe die Regierung die Frage des gemeinsamen Zollgebietes nicht in's Reine gebracht hat, wird zufriedigerweise als ungereimte Lüge bezeichnet.

Wien, 1. October. Die Verhandlungen ziehen sich ungemein in die Länge. Das Resultat der gestrigen Berathung unter Vorsitz Seiner Majestät kann kein solches gewesen sein, welches die vorhandenen Gegensätze zwischen den Auffassungen der beiden Regierungen beseitigt, denn die Berathungen werden heute fortgesetzt.

Fremden-Liste vom 1. October.

- Hotel Kaiser. Valsky, Ober-Stubrichter, von Sz. Kreutzburg; Boia, Erzpriefer, Blau, Director, von Kronstadt; Breker sammt Gattin, Bankbeamter, von Agnetshaus; Dr. Neumann, Dr. Milk, Kerste, Bernhardt, Stallsberg, Kaufleute, von Wien; Tatalac, Privatier, von Fomaz; Mikhai, Privatier, Nagy, Kreiswiltiger, von Broos; Florian, Kreiswiltiger, von Eisbathstadt; Rothschil, Kaufmann, von Fogaras; Horvath, Deutsch, Pohl, Kaufleute, von Budapest. Hotel Reizer. Steska, Gerber, von Rimm; Bettmar, Bankbeamter, von Budapest; Gindobay, Kreiswiltiger, von Baja; Feder, Reisender, von Bregenz; Dietz, Erzieher, von Marosvasarhely; Mihay, Pfarrer, von Koroska. Hotel Mihaiu. Breitenstein, Reisender, von Wien; Szinberger, Kellnerin, von Temesvar. Hotel Central. Meredich, Mediciner, von Lemberg; Mann, Getreidehändler, Moses, Reisender, von Fogaras; Mathias, Postbeamter, von Siebenbrunn; Szatmari, Jurist, von Nagy-Banya; Kabar, Beamter, von Szathmar-Nemet.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 30. September.

Table with 2 columns: Description of securities (e.g., 4% ungar. Goldrente, Kronen-Rente) and their corresponding prices.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 30. September.

Table with 2 columns: Description of securities (e.g., 4% ungar. Gold-Rente, Kronen-Rente) and their corresponding prices.

Hermannstädter Münzen-Platzcours vom 1. October.

Table with 4 columns: Description of coins (e.g., Ducaten, 20 Mark-Stücke, Napoleon'sdor) and their buy/sell prices.

Albert Walle, k. u. k. Oberlieutenant i. R., gibt in seinem, wie im Namen der Verwandten tiefbetrübt Nachricht von dem allzufrühen Hinscheiden seiner vielgeliebten Gattin, der Frau

Marie Walle geb. Seifert,

welche am Dienstag den 30. September l. J., 4 Uhr Nachmittags, nach schwerem Leiden ihr liebevolles, thätiges Leben beschloß.

Die sterblichen Ueberreste werden Donnerstag den 2. October l. J., Nachmittags 3 Uhr, aus der Kapelle des römisch-katholischen Friedhofes zur ewigen Ruhe beisetzt, wovon allen Verwandten, Freunden und Bekannten nur auf diesem Wege hiemit geziemend Nachricht gegeben wird.

Die heilige Seelenmesse wird Samstag den 4. October l. J., 10 Uhr Vormittags, in der röm.-kath. Pfarrkirche gelesen werden.

Hermannstadt, den 1. October 1902.

Um stillen Beileid wird gebeten.

Erste behördlich concessionierte Leichenbestattungs-Anstalt Victor Hugo Berger in Hermannstadt.

**Aus dem Amtsblatte,**

**Anforderungen.**

Vom Klausenburger Gerichtshofe zur Anmeldung von Ansprüchen auf die Concursmasse des Franz Farkas in Wieselste bis 4. October.  
— Vom Wittiböcher Bezirksgerichte an Joana Sintlan, zur Tagfahrt am 6. October zu erscheinen.

**Ein dritter Girant**

wird zur Aufnahme eines Bankdarlehens (gegen Honorar) von einem hochachtbaren Herrn gesucht. — Offerte bittet man in der Administration dieses Blattes unter „T. V.“ abzugeben. (886) 1-2

**Eine neue Peluche-Garnitur**

**Möbel**

billig zu verkaufen  
**Schützengasse Nr. 8.**  
(888) 1-1

**Die Tanzschule**

des [874] 2-3  
Tanzlehrers **Andreas Miklós**  
beginnt am 5. October l. J. im kleinen Saale des Hermannsgartens (Mühlgasse Nr. 9). (886) 1-2

**Tief unter dem Kostenpreise!**

verkaufe ich, bei Auflösung meines Modisten-Geschäftes zurückgebliebene Artikel, als:  
**Filzhüte, ungarirt, Straussfedern, Samt, Seide und sonstige Aufputz-Artikel;**  
ferner verschiedene  
**Geschäfts-Einrichtungs-Gegenstände, wie: Glaskästen, Tische**  
und dergleichen, in meiner Wohnung:  
**Fingerlingsplatz Nr. 10.**

Achtungsvoll  
**Elise Pusch.**  
(859) 3-3

**Spiritus - Raffinade,**

sowie alle Sorten von  
**Rohspiritus, Liqueure, Rume und Brantweine**  
offeriren zu **billigsten En gros-Preisen**

**Georg Schenker & Sohn,**

**Spiritus-Fabrik und Spiritus-Freilager,**  
**Hermannstadt, Rosenfeldgasse Nr. 21.**

P. T. Wir machen ganz besonders aufmerksam, dass die Ausgabe von Raffinade oder Spiritus bei uns nur unter Aufsicht der k. ung. Finanzorgane erfolgt und die Waare zu der finanziell erhöhten Alkoholstärke in Rechnung gebracht wird. Aus diesem Grunde aber können wir Spiritus oder Raffinade nur in der Zeit von 8-10 Uhr Früh jeden Tages (Sonn- und Feiertage ausgenommen) verabfolgen. (616) 34

**Siebenbürgisches**

**Natur-Asphalt-Werk**

**Kronstadt** (751) 11-15

übernimmt **Asphaltirungen** jeder Art

zu **coulantesten Bedingungen.**

Fabrik: **Noa.** Bureau: **Neugasse 1.**

**Eleganter neuer Glas-Leichenwagen.**



Die seit einer langen Reihe von Jahren auf hiesigem Plage bestehende

**Leichen-Bestattungs-**

und  
**Leichen-Transport-**

**Unternehmung**

**Kalman Paly & Sohn,**

**Kleiner Ring Nr. 4 — Pempflingergasse Nr. 10,**  
empfiehlt sich zur **Uebernahme von Leichen-Bestattungen und Leichen-Transporten** unter Zusage streng solider Bedienung zu mäßigen Preisen.

**Neue Metall-Särge,**  
prachtvoll ausgestattet, für Gruft und für Erde, sehr dauerhaft und billig. (854) 2

**Grösstes Lager von Eichen-Särge.**

**Leichen-Wagen auch für die Umgebung.**

Alle zu Leichen-Bestattungen nöthigen Gegenstände am Lager.

Eleganter Kranzwagen. — Kränze und Kranz-Schleifen.

Uebernahme von einfachen bis zu grössten Aufzügen.

**Grand-Bierhalle Habermann.**

Beehre mich, dem p. t. Publicum ergebenst anzuzeigen, daß ich die Habermann'sche Grand-Bierhalle auf der Bretterpromenade am 15. September l. J. übernommen habe.

Von den besten Grundfäsen geleitet, werde ich stets bestrebt sein, das p. t. Publicum durch **aufmerksame und solide Bedienung, durch eine vorzügliche, schmackhafte Küche, welche von einer perfecten Köchin geleitet wird, durch den Ausschank von täglich frisch gezapftem „Transsylvania“-Bräu und Bockbier, sowie von guten naturreinen Weinen, und zwar: Tischwein 1 Liter 40 fr., Tafelwein 1 Liter 50 fr., Risling 1 Liter 60 fr., Burgunder 1 Liter 70 fr. — zufrieden zu stellen.**

**Abonnements auf vorzügliche Mittagkost in und ausser dem Hause werden entgegengenommen.**

**Wöchentlich zweimal Concert.**

Um geneigten zahlreichen Zuspruch bittend, empfehle ich mich dem gütigen Wohlwollen des hiesigen p. t. Publicums. Achtungsvoll

**Josef Schramm jun.**  
(851) 3-3

**Wasch-, Putz- und Glanzbügel-Anstalt**

**Marie Pujner,**  
**Nr. 5 Fleischergasse Nr. 5**

**Vorhänge**

zu den **billigsten Preisen tadellos geputzt und gespannt.**

Dieselbst werden sämtliche in das Fach schlagende Arbeiten sorgfältigst und zur Zufriedenheit des p. t. Publicums ausgeführt.

Speziell weise ich darauf hin, daß **sämtliche Herren-Wäsche (Krägen, Manchetten, Vorhemden etc.) mit schönstem Glanze gebügelt wird; ebenso werden Damen-Kleider und -Wäsche am reinsten gewaschen und gebügelt.**

Um zahlreichen Zuspruch bittet

Achtungsvoll  
**Marie Pujner,**

**Nr. 5 Fleischergasse Nr. 5.**  
(794) 5

**Friedrich Baumann,**

**Hermannstadt, Heltauergasse 2, neben Hôtel „Römischer Kaiser“,**  
empfiehlt **billigst**

**Saison-Neuheiten**

in  
**Mode-, Manufactur-, Weiss-, Wirk- und Kurz-Waaren;**  
hierunter: Teppiche, Vorhänge, Tisch- und Bett-Garnituren, Damen-Kleiderstoffe, Kleider- und Piquet-Barchente, Blousen, Regenschirme, Muffe, Radfahrer-Artikel, Theater-Echarpes und -Capichons etc. etc.

**Commissions - Niederlage**

von  
**Ferdinand Baumann's prämiirter Weberei in Mühlbach**

zu **Original-Verkaufspreisen gegen Cassa.**

Zu **Niederlags-Preisen** laut illustrirem Preiscourant die

**einzig echte**

**Prof. Dr. Jaeger'sche** (889) 1-6

**Original-Normal-Wollwäsche**

aus der allein concessionirten und mehrfach prämiirten Fabrik von

**W. Benger Söhne in Bregenz.**

**Keil-Lack**

vorzüglichster Anstrich für **weiche Fussböden.**

Geruchloses „Gloria“-Wachs zum Neu-einlassen billig und practisch.

Keil's Wachspasta für Parquetten,

Keil's weiße Glasur für Waschtische 45 fr.,

Keil's Goldlack für Rahmen 20 fr.,

Keil's Strohputz in allen Farben

stets vorräthig bei:

**J. B. Misselbacher sen., Hermannstadt.**  
(712) 11-12